

## **Artikel „Ärzte-Tipp“ der Thurgauer Zeitung vom 20.04.2013**

### **Hilfe bei übermässigem Schweiss**

Schwitzen ist eine lebenswichtige Funktion für unseren Organismus. Es reguliert die Körpertemperatur und kühlt nicht nur die Haut, sondern auch das Innere des Körpers ab. Etwa 1 bis 2 Prozent der Bevölkerung leiden unter zu starkem Schwitzen, bei dem der Körper - unabhängig von Wärme oder Kälte, Tages- oder Jahreszeit - übermässig viel Schweiß produziert. Durch starkes Schwitzen verursachte nasse Flecken an den Kleidern können eine grosse Belastung sein. Starker Schweißgeruch wird keineswegs durch Schweißbildung selbst ausgelöst sondern durch Bakterien und Pilze.

#### **Botox als Therapiemöglichkeit**

Bei der lokalen Injektion mit Botulinum-Toxin A, bekannt als Botox, wird mit wenigen Stichen Botox in die Haut der Achselhöhlen, Fusssohlen oder Handflächen gespritzt, was die Nervenstimulation der Schweißdrüsen blockiert (Wirkung nach ca. einer Woche). Diese Methode ist sehr sanft, reduziert das Schwitzen für fünf bis sechs Monate und muss somit nur zweimal im Jahr durchgeführt werden. Der Eingriff erfolgt ambulant, dauert ca. 20 Minuten, verursacht keine Narben und es sind keine grossen Komplikationen zu erwarten.

#### **Absaugen und Ausschaben**

Bei Nichtansprechen auf Botox werden an den Achselhöhlen die Schweißdrüsen abgesaugt und unter der Hautoberfläche abgeschabt. Dabei werden auch die Nervenäusläufer, die die Schweißdrüsen versorgen, durchtrennt. Die restlichen Schweißdrüsen reagieren in einigen Fällen mit Überproduktion und es werden Rückfälle von bis zu 25 Prozent beschrieben.

Da bei diesem ambulanten Eingriff nur sehr kleine Hautschnitte unter lokaler Betäubung oder in Vollnarkose gemacht werden, gibt es keine entstellenden Narben. Die Wundheilung ist in zwei Wochen abgeschlossen.

#### **Lokale Schweißdrüsenexzision**

Hierbei wird das betroffene Hautareal möglichst mit allen Schweißdrüsen entfernt. Nebst höherem Blutungs- und Infektionsrisiko können häufig Wundheilungsstörungen auftreten und die Beweglichkeit der betroffenen Körperstellen kann durch die Narbenbildung beeinträchtigt werden. Aus diesen Gründen ist diese Therapieform als letzte Option zu sehen.

Zusammenfassend sollten zuerst immer nebenwirkungsarme Therapieformen (wie Botox) ausgeschöpft werden, bevor sich der Patient einem grösseren operativen Eingriff und den damit verbundenen höheren Risiken aussetzt.

Für die Ärztesgesellschaft Thurgau:

Dr. med. Volker Wedler  
Leitender Arzt Plastische, rekonstruktive und ästhetische Chirurgie  
Kantonsspital Frauenfeld